



Stiftung Lebendige Hoffnung

2120 Dunakeszi, Alsógödi str. 16/a. Pf. 104.

Tel:00 36 27 344 800 Fax: (27) 344-785

remeny@vnet.hu, www.eloremenyseg.hu

Steuernummer: 19021052-2-13 Kontonummer: OTP XI. Bezirk 11711034-2008288-6

„...damit euch niemand Vorwürfe machen kann. Als unbescholtene Kinder Gottes sollt ihr wie Himmelslichter mitten unter den verdrehten und verdorbenen Menschen dieser Welt leuchten. Philipper 2,15

Unser lieber Leser, Unterstützer und Brüder werden während des Lesens dieses Briefes merken, wie hart diese Aussage von der Welt uns als Stiftung betrifft. Wir könnten darüber uns beschweren, aber Gottes Wort geht weiter, macht uns aufmerksam und gibt eine Aufgabe. Gottes Wort macht klar, dass es keine bessere Zeit kommen wird und uns besser gehen wird. Aber wir müssen richtig verstehen, was wir lesen. Gott liebt die Menschen auch, die sich in dieser Situation befinden. Er erwartet von uns, dass wir unter ihnen mit dem Licht, das wir von Gott bekamen leuchten und ihnen die richtige Richtung und den Weg zeigen. Wo hätten wir das Licht her, wenn er, Jesus Christus in unseren dunklen Herzen durch seine Liebe das Licht nicht angezündet hätte. Wenn er in unseren Herzen lebt, dann haben wir die Möglichkeit das Licht der Welt zu sein (nicht nur im Gefängnis), in der wir immer mehr Finsternis finden. Egal in welcher Situation wir uns befinden, möchten wir unsere Umgebung, Dunakeszi auch, mit der Liebe, die von Gott kommt und diese kalte und böse Welt aufwärmt beleuchten!

DIE GROSSE FAMILIE

- Anna mit seinem Mann und seiner Tochter wohnt noch bei uns mit. Sie suchen aller beiden Arbeitsplätze, weil die Firma von Marci ihm nicht mehr bezahlen konnte, und weil Anna eine Stelle braucht, um die Unterstützung von dem Staat nach dem Kind zu bekommen.
- István fährt fleißig in Wiedenest seine Studium fort. Wir sind sehr dankbar dafür, dass er durch die Möglichkeit der Billigflugzeuge leichter zwischen seinen „zwei zu Hause“ fahren bzw. fliegen kann.
- Ircsi hilft fleißig mit in dem Haushalt und erledigt ihre anderen Aufgaben um Marko und Adam. Der Mann von den Kindern, Sanyi kommt zurzeit häufiger zu und, vielleicht ist die Zeit gekommen, in der er sein altes Leben abgibt.
- Csobán bemüht sich sein Leben in Ordnung zu bringen, das aber nicht leicht machbar ist. Nicht nur er hat Schulden, sondern gibt es auch Leute, die ihm für die Arbeit nicht bezahlen.
- K. Gyula arbeitet ab Januar außerhalb von uns, und daneben vorbereitet er sich auf das Abitur. Er fährt mit anderen nach Márianosztra ins Gefängnis.
- C. Jani sucht immer noch eine Arbeitsstelle. Seine Arme ist sogar während des Fußballspiels gebrochen, und so kann er jetzt nicht vieles tun.
- Paja sucht ebenfalls eine Stelle, aber viele Arbeitgeber betrügen die Arbeitnehmer.
- In unseren letzten Rundbrief haben wir leider vergessen über K. Tamás etwas reinzuschreiben. Er ist am Anfang Sommer zu uns gekommen. Er kam aus der Droge, und leider ging sein ehrliches Bemühen immer abwärts, so ist er in Herbst dann von uns weggegangen.
- K. Zoli und seine Familie wollen nach Dunakeszi ziehen. Es wäre für sie und für uns auch gut.



GARTENBAU

Durch den nicht starken Winter war Gott gnädig zu Csoban und seiner Arbeitsgruppe, weil sie so nur ab und zu nicht arbeiten konnten.

LÖTEN

Die Gruppe würde gut arbeiten, aber das Material zu bekommen bedeutet häufiger ein Problem. Wegen der schlechten Organisation bekommen wir es in der Regel nicht rechtzeitig.

BOOTSBAU UND REPARIERUNG

Dieser Winter ist einer außergewöhnliche Winter, es gab nämlich mehr Arbeit als sonst.

FREIZEIT

Wir freuen uns sehr, dass das Fußballspiel samstags abends mit den jungen Leuten aus unserer Stadt immer noch sehr berühmt ist. Wir wünschen uns, dass mehr Leute dahin kommen, die schon Christ sind, und einfach für diejenigen die da sind eine Hilfe geben, das Evangelium weiter geben.

GRUNDSTÜCK

Dieses Grundstück haben wir im Jahr 1997 von einer Privatperson, von László Fekete auf einem Preis des damaligen Markts gekauft. Durch den Anwalt geschlossenen Vertrag schien Problemlos zu sein, so wurde das Grundstück unserer Eigentum. Jahren lang haben wir es benutzt, am Anfang um Gemüse später um Blumen zu erzeugen. Dadurch war es möglich für die bei uns wohnende Jungs Arbeit zu geben, damit sie es lernen. Alles war schön, aber das Problem kam ziemlich früh. Zwei Jahre später bekamen wir eine Verständigung von den Immobilien. Weil es Ackererde ist, deswegen die Stiftung als juristische Person nicht in Besitz nehmen kann. So war es praktisch nicht mehr unser sondern blieb der Eigentum des früheren Eigentümers. Bis heute ist die Frage da, was wir an der Stelle tun mussten, damals haben wir keine gute Lösung gefunden.

Unseres Grundstück und die daneben liegende Gebiete wurden Gewerbegebiete, dadurch hatten wir die Möglichkeit das Grundstück offiziell in Besitz zu nehmen. Da die Erzeugung der Gemüse und Blumen zuzählend war, haben wir in den letzten 1,5 Jahren das Grundstück nur um zu lagern gebraucht. Um nächste Schritte zu machen, würde es bedeuten das Grundstück zu verkaufen, eine Werkstaat und eine Lager zu bauen. So war es möglich mit dem Leiter des Immobilien Unternehmens uns vereinbaren, dieses Grundstück zu verkaufen. Wir hätten dann von dem zukünftigen Kunden das Geld für das Grundstück bekommen. Das bedeutet aber dadurch das die Wert steigert mehr ist als vor 15 Jahren als wir es gekauft haben.

Naiv haben wir daran geglaubt, dass der ehemalige Eigentümer, den wir bereitwilliger und ehrlicher Mensch kennengelernt haben, kein Hindernis baut, diese ganze Prozedur in Ordnung zu bringen. Es ist aber nicht so geschehen. Während des letzten Sommer, ließ er uns von der Geschichte aus, und verkaufte das uns schon einmal verkaufte Grundstück dem Leiter des Immobilien Unternehmens, für weniger Geld, als was er uns versprochen hat. Als wir diese Geschichte mitbekamen, haben wir öfter versucht mit ihm zu treffen, und nach einiger Zeit haben wir uns auch mit seinem Anwalt begegnet. Bei diesem Gespräch hat er uns versprochen einen Teil von dem Preis der Stiftung zu geben. Stattdessen, nach einigem Versuch konnten wir mit seinem Anwalt reden, durch den wir nur den damaligen Preis im Jahre 1997 zurückbekamen. Dadurch wurde unsere Stiftung mit mehr als zehn millionen Forint(mehr als 40000 €) beschädigt.

Der Leiter dieses Unternehmens hat diesen niedrigen Pries für Zoltán Fekete bezahlt, damit seine Firma nicht in Bankrott geht. Er hat sogar uns in einem Vertrag garantiert uns den Preisunterschied bis zum 31.05.2007 zu bezahlen, obwohl ihn dazu juristisch nichts gezwungen hat.

Es begegnete uns sehr Schmerzhaft, besonders, weil diese Summe nicht unser Geld ist. Wir haben von Gott vieles bekommen, alles ist sein Besitz, die wir benutzen. Diese Summe würde ein guter Anfang sein, um die geplante Werkstaat aufzubauen, Arbeitsstellen zu bieten und eine Lager zu verwirklichen. Einerseits ist die Frage da, ob wir mit diesen Sachen gut verwalten haben? Andererseits wissen wir es, wenn jemand die Stiftung beschädigt, der tut den Dieb gegen Gott. Natürlich haben wir alle nötigen Schritte gemacht, und werden wir es auch tun, damit wir das Geld, das der Stiftung gehört bekommen. Wir bitten die Geschwister um Gebet.

WEIHNACHTEN

Nach vielen Jahren es Tradition wurde Tradition, dass wir am 24. Dezember im Gefängnis sind. Während unserer Vorbereitung hatten wir aber Probleme. Wir bereiten immer für die Gefangener Geschenke vor. Weil wir unsere frühere „Quelle“ nicht mehr haben, und weil die Zahnpasten, die wir von den französischen Geschwister nicht genug dafür waren, wird dieses kleines Geschenk, sehr armes und kleines sein – dachten wir so.



In der Zeit, in der wir gerade dabei waren diese Zahnpasten zu zählen, kam ein



Anruf von einem Bruder. Der sagte, dass ihn Gott aufmerksam gemacht hat, dass er um die Weihnachtsgeschenke kümmern muss. Er verstand aber nicht, weil die Geschenke in seiner Gemeinde schon fertig waren. Im Moment hat er nur so unseren

Rundbrief gelesen, er wollte ihn nämlich nur nach Weihnachten lesen. Beim Lesen wurde er darauf aufmerksam, dass wir in der Not stehen. Gott hat mit ihm über diese Geschenke gesprochen. Er war bereit uns zu helfen, und wir haben erstaunt, wie Gott alles organisiert, wie er uns liebt und mit tief berührten Herzen sind wir losgefahren um ein zu kaufen. Danke schön. Es berührt mich immer noch sehr, wenn ich daran denk, wie wichtig Gott die Gefangener findet und uns selbst auch.

An 17. Dezember haben für Kinder ein Weihnachtsfest gestaltet, in dem unsere Jugend die Botschaft des Heiligabends, durch ein „Theaterstück“ für die teilgenommene etwa 40 Kinder und ihre Eltern näher zum Herz gebracht hat. Mit diesem Anlass danken wir dafür, dass wir es in dem Raum der evangelikalen Geschwister organisiert konnten, weil unser Raum dafür zu klein geworden ist.



An 24. Dezember waren wir im Gefängnis Baracska. Mit unserem Programm haben wir um 8 Uhr angefangen, den noch zwei andere folgten. Der letzte war eine besonderer Anlass: so wie in den Anfangszeiten dürften die Mitglieder der Familien reinkommen und so haben die Ehefrauen und die Kinder zusammen mit ihrem Mann an unserem Program teilgenommen. So haben die Mitglieder auch das Evangelium gehört. Durch Gottes Besorgung konnten wir

400 Geschenke austeilen.



Altenheim in Dunakeszi: So wie es schon gewohnt ist, waren wir an diesem Tag auch, uns haben wir uns bemüht, den alten Leuten Freude zu bringen.

An diesem Tag erfahren wir Gott Segen besonders, wenn es danach keine festliche Abendessen und keine Geschenke gäbe, würde es uns nicht fehlen. Wir hatten schon an diesem Tag so wie so viel Freude erlebt.



HOME PAGES

Unsere erste Webseite hat eine unserer netten französischen Freunde erstellt. Heute haben wir eine neue, die aber noch nicht ganz fertig ist (www.eloremenyseg.hu).

WIR DANKEN FÜR ALLE EUERE GEBETE UND UNTERSTÜTZUNG!